

Der Verkehr aus Sicht der Kinder: Der Schulweg von Primarschulkindern in der Schweiz

Forschungsprojekt
SVI 2004/006

Heidi Hofmann, IKAÖ, Universität Bern
Olten, 8. September 2010

Übersicht

- > Projektziele
- > Fragenkomplexe
- > Vorgehen und Methoden
- > Ergebnisse
- > Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Arbeitsgruppe



INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

IKAÖ, Universität Bern:

Prof. Dr. Ruth Kaufmann-Hayoz
Heidi Hofmann
Oliver Tschopp,
Martina Blaser
Bernhard Küffer, Bernhard Geiser

Interface Politikstudien:

PD Dr. Ueli Haefeli
Manuela Oetterli

verkehrsteiner:

Rolf Steiner
Katja Schori
Rolf Albisser

3

Projektziele



INTERFACE

Institut für Politikstudien

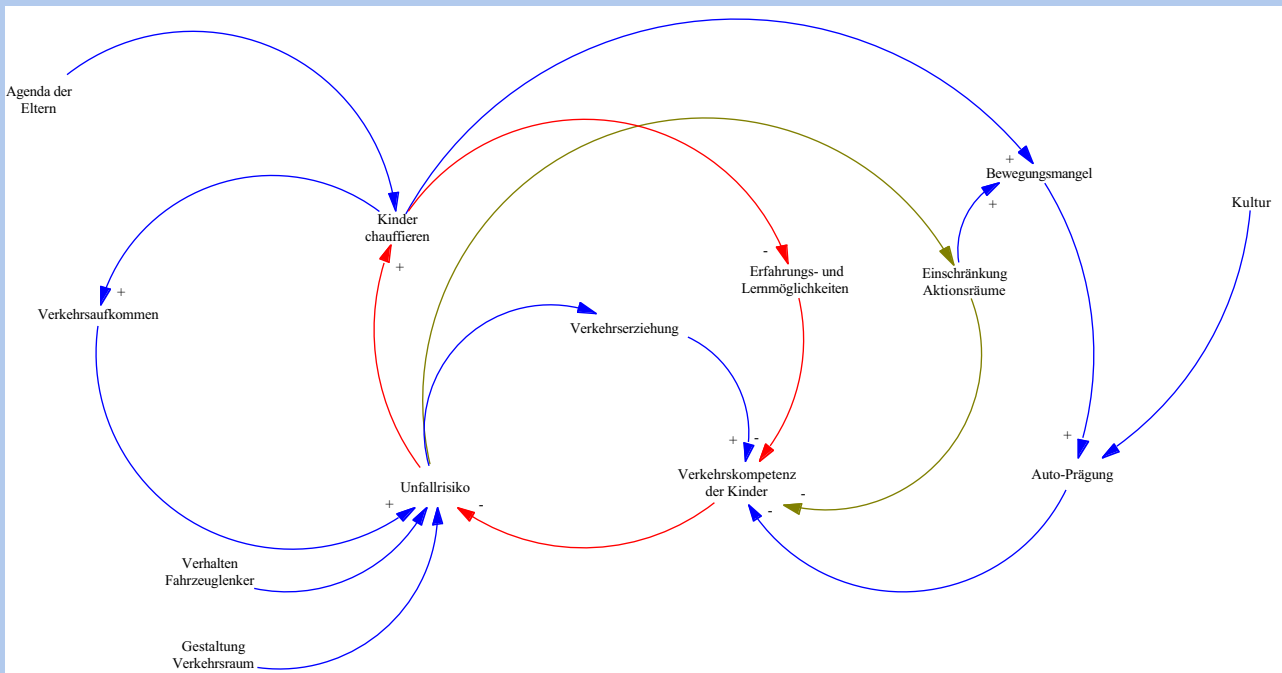
u^b

UNIVERSITÄT
BERN

Die Studie soll

- > dazu beitragen, dass die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern in der Verkehrsplanung besser berücksichtigt werden,
- > auf den Aspekt der „safety“ fokussieren, mit Schwerpunkt sichere Schulwege für Primarschulkinder und Lösungen für den Langsamverkehr
 - => Praxisgerechte Zusammenfassung vorhandener Forschungsergebnisse aus verschiedenen Disziplinen
 - => Repräsentative und aktuelle Daten aus der Schweiz
 - => Anschauliche Beschreibung typischer Verhältnisse bei Primarschulen

4



Fragenkomplexe

1. Verkehrsgefahren, insbesondere auf dem Schulweg

Worin bestehen die Gefahren für Kinder auf dem Schulweg und wie wird diesen begegnet?

2. Zurücklegen des Schulwegs

Welches ist die Bedeutung des Schulwegs für Kinder? Wie legen Kinder den Schulweg zurück? Wie verbreitet ist das Chauffieren von Kindern und welches sind die Gründe dafür?

3. Bewegung im Alltag

Wieviel bewegen sich Kinder und Eltern im Alltag? Gibt es Zusammenhänge zwischen Bewegung im Alltag, Zurücklegen des Schulwegs sowie motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen?

4. Massnahmen / Empfehlungen

Welches sind erfolgversprechende Massnahmen, um das aktive Zurücklegen von Alltagswegen zu fördern?

Arbeitsschritte

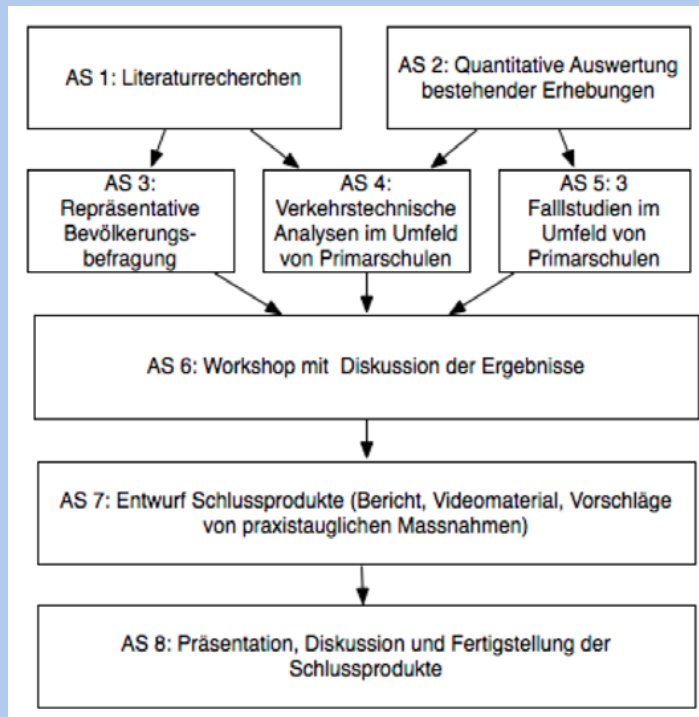


INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN



7

Arbeitsschritte: Fokus

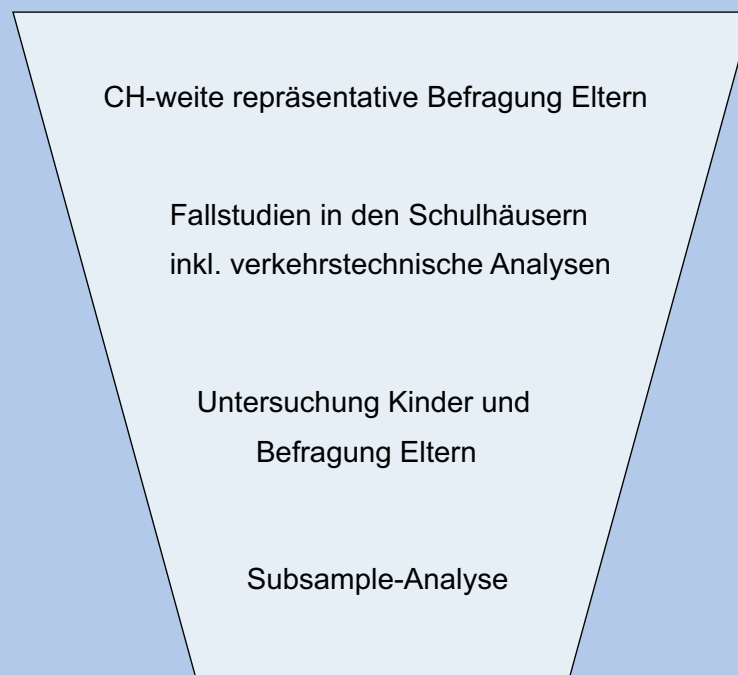


INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN



8

Fallstudie im Umfeld von drei Schulhäusern



INTERFACE
Institut für Politikstudien



UNIVERSITÄT
BERN

Land: Laupersdorf /SO



Stadt: Marzili-Sulgenbach/ BE



Agglomeration: Rothenburg /LU

9

Ergebnisse Themenbereich 1: **Verkehrsfahren: Einschätzung Eltern und Kinder**



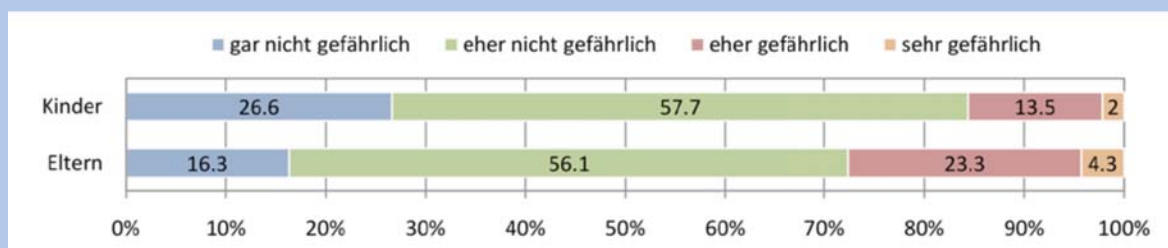
INTERFACE
Institut für Politikstudien



UNIVERSITÄT
BERN

Einschätzung der Gefährlichkeit des Schulwegs durch Kinder und Eltern:

Ergebnisse aus der Fallstudie (N = 506)



10

Ergebnisse Themenbereich 1: **Verkehrsgefahren: Massnahmen und Vorschläge der Eltern**

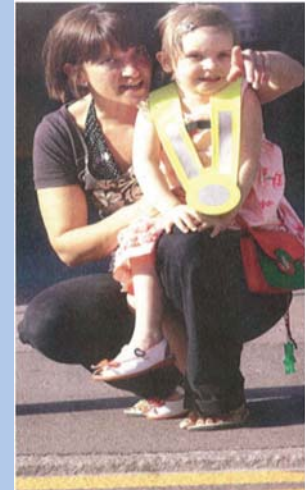


INTERFACE
Institut für Politikstudien



- > Massnahmen der Eltern zur Verbesserung der Schulwegsicherheit:
 - Gefahrenstellen mit dem Kind anschauen, üben (ca. 50%)
 - Kind geht in Gruppen zur Schule, wird begleitet, Leuchtkleidung, etc.

- > Vorschläge der Eltern für weitere Massnahmen:
 - Infrastrukturelle und verkehrsplanerische Massnahmen (Tempo 30 Zone, sicherere Fussgängerstreifen, kindergerechte Querungshilfen, ...)
 - Polizeiliche Massnahmen (Lotsen, Geschwindigkeitskontrollen, ...)
 - Verkehrserziehung in der Schule



11

Fazit Themenbereich 1: **Verkehrsgefahren, insbesondere auf dem Schulweg**



INTERFACE
Institut für Politikstudien



- > Im Grossen Ganzen dürfen die Schulwege in der Schweiz als sicher gelten. Dennoch gibt es lokal einzelne Gefahrenstellen, für die Handlungsbedarf besteht.
- > Die meisten Eltern nehmen ihre Verantwortung wahr und üben die Schulwege mit ihren Kindern ein. Das Führen der Kinder mit dem Auto stellt nur für wenige Eltern eine Sicherheitsmassnahme dar.
- > Eltern erwarten aber auch infrastrukturelle Verbesserungen und polizeiliche Massnahmen sowie eine Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule.
- > Kinder beurteilen ihren Schulweg weniger gefährlich als ihre Eltern. Sie können Gefahrenstellen zuverlässig bezeichnen.
- > Kinder verhalten sich im Allgemeinen korrekt auf dem Schulweg. Sind sie in Gruppen oder mit FäGs schnell unterwegs, scheinen sie Gefahren manchmal nicht wahrzunehmen.

12

Ergebnisse Themenbereich 2: Verkehrsmittel bezogen auf Schulwege



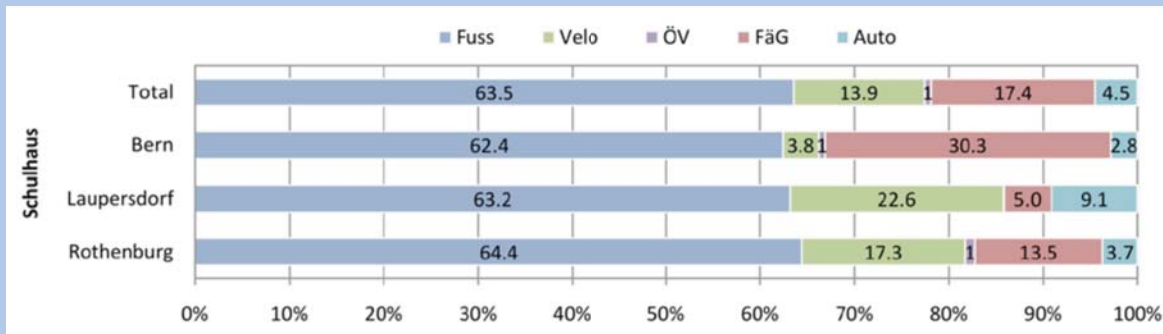
INTERFACE
Institut für Politikstudien



Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler:

Aus dem Mobilitätstagebuch der Kinder:

%-Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel an allen Wegen nach Schulhaus
N=7966 (Anzahl zurückgelegter Wege)



13

Ergebnisse Themenbereich 2: Verkehrsmittel nach Klasse



INTERFACE
Institut für Politikstudien



Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler:

Aus dem Mobilitätstagebuch der Kinder:

%-Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel an allen Wegen nach Klasse
N=7966 (Anzahl zurückgelegter Wege)



14

Ergebnisse Themenbereich 2: Wunsch-Verkehrsmittel

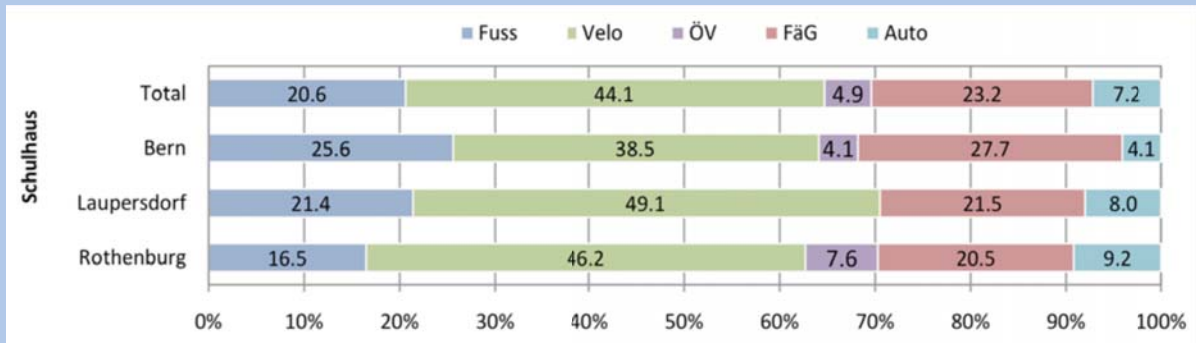


INTERFACE
Institut für Politikstudien



Wunsch-Verkehrsmittel der Schülerinnen und Schüler: **Favorit Velo!**

Aus dem Mobilitätstagebuch der Kinder:
„Wie möchtest du deinen Schulweg am liebsten zurücklegen?“



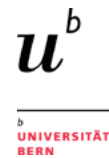
$N_{\text{Total}}=556, N_{\text{Bern}}=195, N_{\text{Laupersdorf}}=112, N_{\text{Rothenburg}}=249$

15

Ergebnisse Themenbereich 2: Chauffieren in der Schweiz

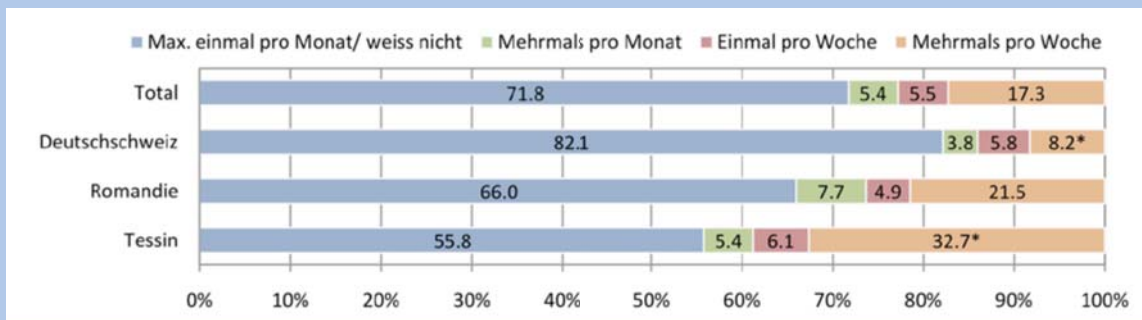


INTERFACE
Institut für Politikstudien



Häufigkeit des Chauffierens:

Aus der repräsentativen Untersuchung: Unterschiede nach Sprachregion



$N_{\text{total}} = 758$ (Basis: Alle Befragten, inklusive autofreie Haushalte). Mit einem * gekennzeichnete Werte weisen auf signifikante Abweichung der beobachteten von der erwarteten Häufigkeit hin ($p < 0.05$). Die beiden Kategorien „Maximal einmal pro Monat“ und „weiss nicht“ wurden für die Analyse zusammengefasst.

16

Ergebnisse Themenbereich 2: Chauffieren nach Befragungsmethoden



INTERFACE
Institut für Politikstudien



Häufigkeit des Chauffierens:

Repräsentative Befragung CH April 2009	D-CH	F-CH	I-CH
„normalerweise mit dem Auto zur Schule“	3% [2.4%]*	9%	17%
„mehrmals pro Woche mit dem Auto zur Schule“	8% [4.4%]*	22%	33%

*Fallstudie

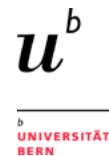
Mobilitätsprotokolle 1 Woche 3 Schulhäuser D-CH 1.-6. Kl.	
% Kinder mit mehr als 2 Auto-Wegen	7.6%
% Schulwege mit Auto	4.5%

17

Ergebnisse Themenbereich 2: Gründe des Chauffierens



INTERFACE
Institut für Politikstudien



Von Eltern **angegebene Gründe** des Chauffierens:

1. Praktische Überlegungen: Verbindung mit andern Wegen, Termine, Transporte, ...
2. Zumutbarkeit: Schulweglänge, Wetter, Zeit

Verkehrs- und soziale Gefahren werden nur am Rande erwähnt (5-8%)

18

Ergebnisse Themenbereich 2: **Latente Einflussfaktoren**



INTERFACE
Institut für Politikstudien



Latente Einflussfaktoren auf die Häufigkeit des Chauffierens:

Eltern, die ihr Kind mehrmals pro Woche zur Schule fahren

... haben häufiger mehr als ein Auto im Haushalt

... haben seltener zwei oder mehr ÖV-Abonnemente im Haushalt

... geben häufiger das Auto als wichtigstes Verkehrsmittel an

... halten häufiger Velofahren auf der Strasse für gefährlich

... sagen häufiger, das Kind sei im eigenen Auto am besten geschützt

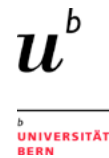
... haben häufiger Sicherheitsbedenken in Bezug auf den Schulweg

19

Ergebnisse Themenbereich 2: **Unterschiede Chauffierte – Nicht-Chauffierte**



INTERFACE
Institut für Politikstudien



Unterscheiden sich Kinder, die mehrmals pro Woche zur Schule chauffiert werden von solchen, die den Weg mehrheitlich selbstständig zurücklegen?

Es finden sich keine Hinweise auf Unterschiede bezüglich

- ➔ Körperkoordination
- ➔ Sozialverhalten
- ➔ Raumvorstellung
- ➔ Bewegungshäufigkeit im Alltag

20

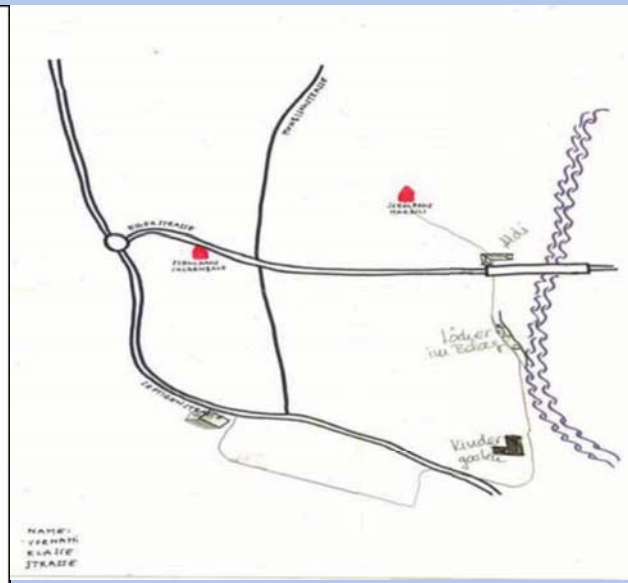
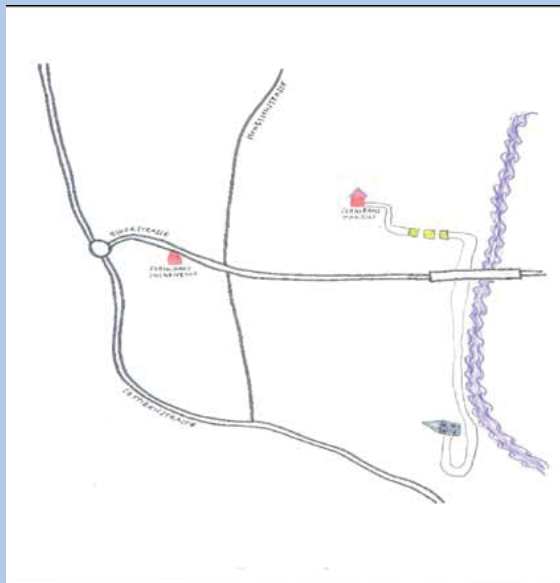
Ergebnisse Themenbereich 2: Raumvorstellung



INTERFACE
Institut für Politikstudien



> Chauffieren: Schulwegskizzen: zwei Berner Kinder

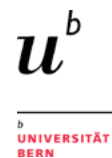


21

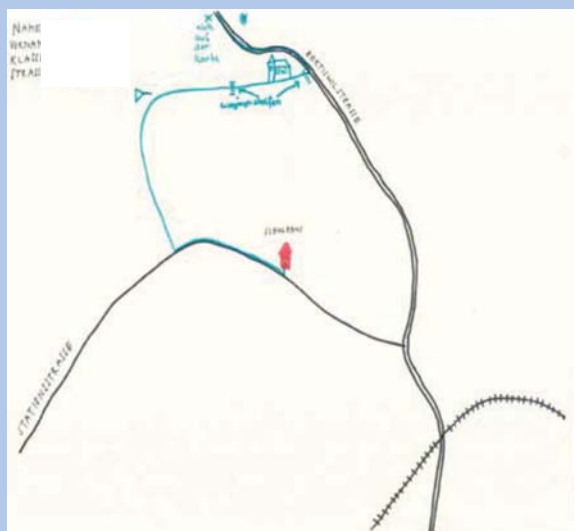
Ergebnisse Themenbereich 2: Raumvorstellung



INTERFACE
Institut für Politikstudien



> Chauffieren: Raumvorstellung: zwei Kinder aus Rothenburg



22

Ergebnisse Themenbereich 2: Raumvorstellung



INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

> Chauffieren: Raumvorstellung: zwei Kinder aus Laupersorf



23

Fazit Themenbereich 2: Zurücklegen des Schulweges



INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

- > Der Trend zu vermehrtem Chauffieren der Kinder zur Schule ist in der Schweiz noch immer moderat; die Unterschiede zwischen den Landesteilen sind markant.
- > Dennoch legt jedes fünfte Kind den Schulweg mehrmals pro Woche mit dem Auto zurück. Dies dürfte in erster Linie Ausdruck der insgesamt hohen Mobilität in der Gesellschaft und der hohen Autoverfügbarkeit sein.
- > Die meisten Kinder haben Spass auf dem Schulweg; sie möchten ihn gemeinsam mit andern Kindern und ohne Erwachsene zurücklegen – fast die Hälfte am liebsten mit dem Fahrrad.
- > FäGs haben sich in den letzten Jahren sehr verbreitet, ihre Handhabung erfolgt nicht immer gefahrlos.

24

Fazit / Empfehlungen:**Verkehrsgefahren auf Schulwege**

- > Schulwege und Umfeld von Primarschulhäusern sind im grossen Ganzen sicher. Handlungsbedarf besteht bei einzelnen lokalen Gefahrenstellen.
- Periodische Überprüfung möglicher Gefahrenstellen. Einbezug aller Akteure (Kinder!).
- Klare Regelung der Verantwortlichkeiten und Kompetenzen.
- Besonderes Augenmerk auf ungenügende Sichtverhältnisse in Augenhöhe der Kinder (ca 1 m).

Fazit / Empfehlungen:**Verkehrsgefahren auf Schulwege**

- > Kinder verhalten sich korrekt. In Gruppen unterwegs, sind sie oft abgelenkt.
- Verkehrsanlagen mögliche „fehlertolerant“ ausgestalten. Prüfen, ob bei Schulhäusern Massnahmen zur Temporeduktion umgesetzt werden können.
- Zweckmässiger Querungshilfen als Alternativen sollten erforscht werden, um Bedürfnis befriedigen zu können, ohne falsche Sicherheit vorzutäuschen.

Fazit / Empfehlungen: **Zurücklegen des Schulweges**



INTERFACE
Institut für Politikstudien



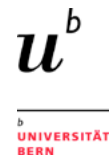
- > Trend zu vermehrtem Chauffieren ist in der CH moderat; markante Unterschiede zwischen Sprachregionen.
- ➔ Auf die Bedeutung des Schulweges für Kinder muss weiterhin aufmerksam gemacht werden.
- ➔ Strategien zur Förderung des selbständigen Zurücklegens der Schulewege müssen den sprachraumspezifischen Unterschiede in der CH Rechnung tragen.

27

Fazit / Empfehlungen: **Zurücklegen des Schulweges**



INTERFACE
Institut für Politikstudien



- > Phänomen „Elterntaxi“ ist Ausdruck unseres autozentrierten Lebensstils und wird deshalb kaum verschwinden.
- ➔ Ziel, „Elterntaxi“ zu reduzieren, ist weiterhin sinnvoll, auch wenn möglicherweise „nur“ einer weiteren Zunahme entgegengewirkt wird.
- ➔ Mit verkehrsplanerischen und Sensibilisierungs-Massnahmen muss verhindert werden, dass durch „Elterntaxis“ gefährliche Situationen vor den Schulhäusern entstehen.

28

Fazit / Empfehlungen:
Zurücklegen des Schulweges



INTERFACE
Institut für Politikstudien



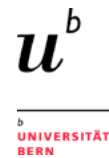
- > Zersiedelung der Landschaft bei gleichzeitiger Zusammenlegung von Schulhäusern und freier Schulwahl fördert der autozentrierte Lebensstil und somit das Phänomen „Elterntaxi“.
- ➔ Bildungs-, Raum- und Verkehrsplanung müssen die Thematik des Schulweges stärker beachten und ihre Massnahmen untereinander koordinieren.

29

Fazit / Empfehlungen:
Zurücklegen des Schulweges



INTERFACE
Institut für Politikstudien



- > Fast die Hälfte aller befragten Kinder möchte den Schulweg am liebsten mit dem Fahrrad zurücklegen.
- ➔ Beliebtheit des Velos bei Kindern sollte in der Verkehrsplanung und der Verkehrserziehung Rechnung getragen werden. Z.B. einheitliche und schweizweite Durchführung von Veloprüfungen.

30

Fazit / Empfehlungen: **Zurücklegen des Schulweges**



INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

- > FäG sind vor allem in der Stadt stark verbreitet. Kinder beherrschen die FäG oftmals zu wenig gut; FäG stellen eine bisher unterschätzte Gefahr dar.
- ➔ Richtige und gefahrlose Benutzung von FäG muss in der Verkehrs- und Mobilitätserziehung integriert werden (z.B. Merkblätter für Eltern).
- ➔ Thema muss von der Schule aktiv angegangen werden, auch wenn Verantwortung für den Schulweg auf den Eltern liegt.

31

Fazit / Empfehlungen **für weitere Forschungsarbeiten:**



INTERFACE

Institut für Politikstudien

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

- > Untersuchung von Kindern/Jugendlichen zu den Gründen für die Velo-Vorliebe und den Rückgang der Veloanteile.
- > Untersuchung der Gründe für die unterschiedliche Verbreitung des Chauffierens in den verschiedenen Sprachregionen.
- > Frage nachzugehen, inwiefern die Verkehrsmittelwahl für den Schulweg in den ersten Kindergarten- bzw. Schuljahren das spätere Mobilitätsverhalten beeinflusst.

32

Herzlichen Dank!



INTERFACE
Institut für Politikstudien

